

Februar 1886

Zürich. (Corr.) Sonntag den 21. Febr. wird in der unmittelbar an die Stadt angrenzenden großen Gemeinde Neumünster ein Mann begraben, der es in mannigfacher Hinsicht verdient, daß ihm ein kurzer Nachruf gewidmet wird, nämlich Hans Konrad Bleuler zum Neuenhof in Niesbach. Beinahe 25 Jahre, vom 5. Juni 1837 bis zum 16. September 1861 war er Gemeinde-Präsident von Niesbach und zugleich Kirchengemeindepräsident von Neumünster, welches auch Hottingen und Hirslanden einschließend lange Zeit weitaus die volkreichste Kirchengemeinde des Kantons war, bis in den letzten Jahren Ausersthl es an Zahl der Einwohner überholt hat. Bleuler stand nicht bloß dem Namen und Titel nach an der Spitze der engern und weitem Gemeinde, sondern er arbeitete an der ganzen, großen und reichen Entwicklung heider thätig und energisch mit, aber besonnen und aller Ueberstürzung und unreifen Experimenten abhold. Fest und entschieden stellte er sich allezeit in den Dienst dessen, was er als nothwendig und das Wohl der Gemeinde fördernd erkannte, während er auf der andern Seite allem, was ihm unrecht oder unlauter schien, furchtlos und ohne Ansehen der Person entgegentrat. Unter seinem Präsidium fand der Bau und 1839 die Einweihung der Neumünsterkirche statt. Von großem Werth für die gesunde Entwicklung der dreifachen Gemeinde war Bleuler's innige Freundschaft und einträchtiges Zusammenwirken mit dem Pfarrer von Neumünster, dem bekannten Antistes J. J. Füssli. Es ist wahrscheinlich, daß der im Jahr 1860 erfolgte Tod dieses trefflichen Mannes in Bleuler zuerst den Gedanken an den Rücktritt von seinem Amte geweckt hat. Auch in freiwilliger Thätigkeit machte er sich vielfach um die Kirchengemeinde verdient. So schrieb er seit 1836, bis 4 Wochen vor seinem Tode für die gemeinnützige Gesellschaft eine ausführliche Chronik, in welcher er alles, was für die Entwicklung der 3 Gemeinden irgend von Bedeutung war, die politischen, kirchlichen und Schulverhältnisse, die Vereine, die landwirthschaftlichen Ergebnisse, die besondern Ereignisse und den Witterungsbericht jedes Jahres zusammenhängend und mit größter Genauigkeit und Unparteilichkeit darstellte. Wenige Gemeinden werden ein solches Werk besitzen, und für manche specielle Schilderungen würde diese Chronik eine ausgiebige, zuverlässige Fundgrube sein! Der Waisenpflege Neumünster, welche verlassene und verwahrloste Kinder in geeigneten Familien unterbringt und beaufsichtigt und für deren Berufsbildung sorgt, gehörte er als Vicepräsident 35 Jahre hindurch an. Ebenso war er eine lange Reihe von Jahren Präsident der bedeutenden Holzgenossenschaft Hirslanberberg, die die treffliche, mustergiltige Ordnung und Pflege, Aufforstung und Ausnutzung ihrer Wal-

bungen zum großen Theil der einsichtigen und unermüdblichen Thätigkeit Bleuler's verdankt. Ueberhaupt lag ihm neben dem Betrieb der Landwirthschaft auf seinem schönen Gute das Forstwesen besonders am Herzen, wie er denn bei den Versammlungen des schweizerischen Forstvereins sehr selten fehlte und sich dort und in der gemeinnützigen Gesellschaft viele Freunde gewann. Auch in engeren Kreisen, im christlichen Verein, in der evangelischen Gesellschaft, in den Comités für die Rettungsanstalt Friedheim und für das Altersasyl zum Wäldli war er fortwährend thätig und recht von Herzen dabei. Denn ihn beseeelte eine einfache lautere Frömmigkeit und ein tiefwurzelndes Gottvertrauen, und hinter der trockenen Fülle und der oft wortkargen Art barg sich ein tiefes und weiches, liebendes Gemüth. Sein Glaube war es auch, der ihm bei der schon vieljährigen schweren Krankheit seiner treuen Gattin die rechte Ergebung einflößte und ihn aufrichtete erhielt. Den Freunden blieb er unwandelbar treu, und seinen Kindern und ihren Familien war er der beste Vater und Großvater. — Seit 1845 war Bleuler nie mehr krank gewesen, bis ihn vor etwa 4 Wochen ein Fieber ergriff, das ihn rasch entkräftete, so daß er am 17. Februar in seinem 78. Lebensjahre sanft entschlief. Die ältere Generation von Zürich und Neumünster und auch in weiteren Kreisen wird das Andenken an diesen treuen Arbeiter bewahren und in Ehren halten, und der jüngeren möge seine Geradheit und Lauterkeit, sein einfaches und schlichtes Wesen, seine uneigennützige Pflichttreue und Freude an der Arbeit sowie sein demüthiger Glaube ein Vorbild sein. Ich thut noth, daß wieder solche Männer nachma-

Zentralbibliothek Zürich



ZM03162409